

Erstes Buch.

1. Prometheus.

(Hesiod Theogonie 510—612. Werke und Tage 50—105.)

In uralter Zeit, als noch Kronos (oder Saturnus) die Welt regierte, lebten Götter und Menschen, beide von einer Mutter entsprossen, von der allerzeugenden Erde, vereint zusammen auf der Erde in traulichem Verkehr, kaum sich ihres Unterschiedes bewußt. Als aber nach dem Sturze des Kronos Zeus, sein gewaltiger Sohn, die Herrschaft der Welt in seine Hand genommen und der Berg Olympos, der in den Himmel ragt, der Sitz der ewigen Götter geworden war, da gefiel es den Göttern sich mit den Menschen auseinander zu setzen und zu bestimmen, was für Ehren die sterblichen Menschen den Göttern für ihren Schutz und ihre Wohlthaten zukommen lassen sollten. Zu Mekone, der Stadt Sifyon im Peloponnes, hielten daher Götter und Menschen eine Versammlung. Dort vertrat Zeus die Sache der Götter, als Anwalt der Menschen aber trat auf Prometheus, der Sohn des Japetos, aus dem Geschlechte der göttlichen Titanen, die mit Kronos von Zeus nach langem Kampfe in die Tiefen des Tartaros verstoßen worden waren. Prometheus, der kluge und listige, ließ sich durch das Vertrauen auf seine Geisteskraft verleiten mit Zeus, dem weisesten der Götter, in der Klugheit zu wetteifern und, damit er seinen Schützlingen, den Menschen, einen günstigen Vertrag erringe, den Sinn des Zeus zu betrügen. Er schlachtete einen großen Stier und zerlegte ihn,